



Hinweise für Autor:innen der Reihe „Liturgie und Leben“

Liebe Autorin, lieber Autor,

um ein einheitliches Erscheinungsbild der Beiträge und der Monografien zu gewährleisten, die in der Reihe „Liturgie und Leben“ erscheinen, bitten wir freundlichst um die Beachtung folgender Hinweise:

Artikel für einen Sammelband unserer Reihe

Autor:innen, die Artikel in Sammelbänden der Reihe „Liturgie und Leben“ veröffentlichen, sind gebeten, in den Fußnoten der Zitate, die sie anführen, bei Erstnennung die Quelle in vollständiger Form wiederzugeben und danach nur den Kurztitel, verbunden mit einem Verweis auf das *erste Zitat*:

Mark Searle, Called to Participate. Theological, Ritual, and Social Perspectives, hg. von Barbara Searle / Anne Y. Koester, Collegeville 2006, 15–45.

Kurzzitat: Searle, Called to Participate (Anm. 73), 37.

In unserer Reihe erscheinende Monografien

Wird in „Liturgie und Leben“ eine Monografie veröffentlicht, entfällt für die einzelnen Zitate auch bei Wiederholung der Verweis auf das erste Zitat. Autor:innen, die in „Liturgie und Leben“ monografisch veröffentlichen, sind gebeten, ein Literaturverzeichnis am Schluss anzufügen. Die einzelnen Titel sind im Literaturverzeichnis in alphabetischer Reihenfolge geordnet und werden dort so angegeben wie im ersten ausführlichen Zitat, nur mit dem Unterschied, dass Vor- und Nachname der Autor:innen des jeweiligen Eintrags invertiert angegeben werden. Dies erleichtert die Suche nach einzelnen Autor:innen.

Zitat: Mark Searle, Called to Participate. Theological, Ritual, and Social Perspectives, hg. von Barbara Searle / Anne Y. Koester, Collegeville 2006, 15–45.

Kurzzitat: Searle, Called to Participate, 37.

Eintrag im Literaturverzeichnis: Searle, Mark, Called to Participate. Theological, Ritual, and Social Perspectives, hg. von Barbara Searle / Anne Y. Koester, Collegeville 2006.



Allgemeine Formalia

1. Der Umfang der eingereichten Artikel hängt jeweils ab von der Art des Beitrags. Die Reihe „Liturgie und Leben“ versteht sich auch als Publikationsorgan für die Vorträge und die dokumentierten Workshops und Diskussionen unserer pastoralliturgischen Tagungen. Entsprechend orientiert sich der Umfang eines veröffentlichten Vortrags an der Länge des Vortrags selbst.
2. Zusätzlich angeforderte oder eingereichte Artikel sollen in der Regel den Umfang von 60 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht überschreiten. Das Manuskript sollte mit einem gängigen Textverarbeitungsprogramm verfasst sein (z. B. MS Word oder LibreOffice).
3. Wählen Sie für Ihren Beitrag einen aussagekräftigen Titel und einen Untertitel. Die Gliederung des Beitrags durch Überschriften ist sehr ratsam. Bitte verwenden Sie nicht mehr als drei Ebenen in der Gliederung der Überschriften.
4. Der Name des/der Autor:in erscheint unterhalb des Untertitels in kursiver Schrift.
5. Das Manuskript soll weitestgehend ohne spezifische Formatierungen abgegeben werden. Für die Verwendung von altgriechischem Text empfehlen wir die Schrift SBL Greek, die von der „Society of Biblical Literature“ zur Verfügung gestellt wird: <https://ogy.de/f4nj>. Hebräische Begriffe sollen möglichst in Umschrift wiedergegeben werden, da Hebräisch beim Setzen häufig Probleme bereitet.
6. Längere Zitate sollen eingerückt und einzeilig gesetzt werden.
7. Bezieht sich das Fußnotenzeichen auf einen ganzen Satz, wird es nach dem Punkt und dem Schlusszeichen gesetzt. (Beispiel: „Die Herausgeber:innen wollen eine Hilfestellung geben.“²) Bezieht es sich nur auf einen Teilsatz, steht es unmittelbar nach dem Schlusszeichen. (Beispiel: Nach ihren Worten wollen die Herausgeber:innen „eine Hilfestellung geben“², die Autor:innen aber „nicht bevormunden“³.) Die Anmerkungen sind als Fußnoten unter dem Text der entsprechenden Seite einzufügen.

Formalia für die Wiedergabe von Zitaten in den Fußnoten

1. Die Abkürzungen *S.* (= Seite) und *Sp.* (= Spalte) werden nur verwendet, wenn es bei der Zitation von Dokumenten in Abgrenzung zu *Nr.* aus Gründen der Eindeutigkeit notwendig ist. In allen anderen Fällen entfallen diese Kürzel. Die Abkürzung *ff.* bitte nicht verwenden, sondern stattdessen die genauen (Seiten-)Zahlen angeben.
2. Bei einer identischen Fußnote wird ein weiterer Verweis mit „Ebd.“ abgekürzt, sofern der Rückverweis als eindeutig einer Anmerkung zugehörig erkannt werden kann.
3. Mehrere Autor:innen oder Herausgeber:innen werden durch Schrägstriche voneinander getrennt; bei der Vollangabe mit Leerstellen („ / “), bei der Kurzzitation ohne Leerstellen („/“). Bei mehr als drei Autor:innen wird nur der erste Name genannt und ein „u. a.“ angefügt. Vor- und Nachnamen werden ausgeschrieben, Mittelnamen können mit dem Anfangsbuchstaben abgekürzt werden.
Beispiele: Detlef Pollack / Gergely Rosta, Religion in der Moderne. Ein internationaler Vergleich, Frankfurt a. M. 2015, 50.
Pollack/Rosta, Religion in der Moderne (Anm. 37), 50.



4. Die Angabe der insgesamt einem mehrbändigen Werk zuzuordnenden Bände sind Teil des Titels und werden nach einem Komma abgekürzt wiedergegeben (also: „*Titel*, 2 Bde., ...“). Der Band, dem das Zitat entnommen ist, wird nach Ort und Jahr angegeben.
Beispiel: Joseph A. Jungmann, *Missarum Sollemnia. Eine genetische Erklärung der römischen Messe*, 2 Bde., Freiburg ⁵1962, Bd. 2, 124.
5. Titel und Untertitel werden durch Punkt mit anschließendem Leerzeichen abgegrenzt.
6. Nach dem Titel eines Beitrags in einer Zeitschrift, einem Sammelwerk oder einer Festschrift erfolgt der Zusatz „in:“ (mit vorausgehendem Komma).
7. Der Titel der Zeitschrift wird in abgekürzter Form (Angaben nach Schwertner, IATG³) wiedergegeben. Danach wird der Band angegeben, das Jahr (eingeklammert) und nach einem Komma die Seiten, die der Artikel umfasst. Bei erstmaliger Zitation wird zuerst der gesamte Umfang des Artikels angegeben, anschließend mit dem Zusatz „hier“ (ohne Doppelpunkt) die betreffende(n) Seite(n).
Beispiel: Marco Benini, *Wie „gut“ sind unsere Gottesdienste? Liturgiewissenschaftliche Reflexionen zur Gottesdienstqualität angesichts der Corona-Pandemie*, in: *TThZ* 130 (2021), 289–307, hier 303 f.
8. Bei einem Sammelwerk oder einer Festschrift erfolgt zuerst die Angabe der Herausgeber:innen in der Reihenfolge „Vorname Name“ und mit dem Zusatz „Hg.“ in Klammern. Nach einem Komma und einer Leerstelle wird der Titel des Sammelwerks angegeben und ggf. in Klammern der Zusatz „FS N. N.“. Sofern vorhanden erfolgt ebenso nach dem Titel des Sammelwerks der Zusatz der Reihe in abgekürzter Form (Angaben nach Schwertner, IATG³) und der Nummer innerhalb dieser Reihe in eingeklammelter Form. Wenn eine Festschrift in einer Reihe veröffentlicht wurde, werden die Angaben für die Festschrift und die Reihe in einer einzigen Klammer wiedergegeben und durch Semikolon voneinander getrennt.
9. Artikel in Lexika werden angegeben wie Beiträge in Sammelwerken nach einem Komma, das auf den Titel des Lexikoneintrags folgt. Danach wird der abgekürzte Titel des Lexikons (Angaben nach Schwertner, IATG³) angegeben und ggf. die Ausgabe des Lexikons in hochgestellter Ziffer nach dem Lexikontitel. Danach erfolgt die Angabe des Bandes und in Klammern das Erscheinungsjahr des Bandes (in seiner Printfassung).
Beispiel: Alfons Fürst, *Tertullian(us)*, in: *LThK*³ 9 (2000), 1346.
10. Bei mehreren Erscheinungsorten wird nur der Haupterscheinungsort genannt. Es folgt das Erscheinungsjahr. Vor dem Erscheinungsjahr wird ggf. die Auflage als hochgestellte Ziffer angegeben. Nach einem Komma erfolgt die Angabe der betreffenden Seiten.
11. Lehramtliche Texte sind nach Möglichkeit unter Verwendung einer gängigen Printquelle (z. B. VApS) oder eines in der Liturgiewissenschaft gängigen Sammelwerks (z. B. EDIL) zu zitieren. Der lateinische Titel des Textes ist kursiv anzugeben. Päpstliche Predigten o. Ä. können als Online-Quelle zitiert werden. Die Angabe der betreffenden Nummer ist gegenüber der Seitenangabe zu bevorzugen. Im Kurzzitat kann der Amtstitel „Papst“ weggelassen werden.
Beispiel: Papst Benedikt XVI., *Nachsynodales Apostolisches Schreiben Sacramentum caritatis* (VApS 177), Bonn 2007, Nr. 38.



12. Online-Quellen werden wie Printquellen mit Autor und Titel zitiert. Etwaige zusätzliche Hinweise zu Anlass und Datum des Textes werden nach dem Titel und getrennt von ihm durch Komma wiedergegeben. Danach wird der Internetlink angegeben, anschließend in Klammern das zuletzt verifizierte Datum des Internetlinks mit dem Zusatz „Stand:“. Internetlinks werden wiedergegeben unter Verwendung des Kurzlinkgenerators „ogy.de“ (siehe hier: <https://ogy.de/>).
Beispiel: Papst Franziskus, Ansprache an die Teilnehmer der Vollversammlung der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung, Rom 14.02.2019, <https://ogy.de/x8wm> (Stand: 19.08.2024).
13. Artikel in Werkausgaben (z. B. Walter Kasper, Karl Rahner) werden behandelt wie Lexika unter Verwendung gängiger Abkürzungen.
Beispiel: Joseph Ratzinger, Das Problem der Transsubstantiation und die Frage nach dem Sinn der Eucharistie, in: JRGS 11, 271–304, hier 272.
[Die Angabe des Erscheinungsjahres wäre hier eher irreführend, da es in keinem Zusammenhang mit dem Jahr der Entstehung des Beitrags steht. Es soll also – wie in den JRGS – entfallen.]
14. Zitate von antiken Autor:innen oder von Kirchenlehrer:innen sind auf Latein oder Deutsch anzugeben. Nach dem Titel erfolgt, sofern möglich mit einer Ziffer, die Angabe der Fundstelle mit anschließendem Doppelpunkt. Darauf wird die Quellenreihe (in abgekürzter Form nach Schwertner, IATG³) mit Band und Seitenzahl genannt.
Beispiele: Augustinus, Sermo 85,1: PL 38, 520.
Tertullian, De exhortatione castitatis: CChr.SL 2, 1013–1035, hier 1024 f.
Herausgeber sowie Erscheinungsort und -jahr werden nur bei nicht allgemein gebräuchlichen und von IATG³ nicht erfassten Ausgaben genannt.



Beispielzitationen (gesammelt)

Monografien:

Detlef Pollack / Gergely Rosta, Religion in der Moderne. Ein internationaler Vergleich, Frankfurt a. M. 2015, 50.

Mehrbändiges Werk:

Joseph A. Jungmann, Missarum Sollemnia. Eine genetische Erklärung der römischen Messe, 2 Bde., Freiburg 1962, Bd. 2, 124.

Beiträge in einem Sammelwerk:

Kerstin Menzel, Zeug:innen des Leids. Beteiligung von Betroffenen in Gottesdiensten angesichts von Krisen und Katastrophen, in: Stephan Steger u. a. (Hg.), Liturgie und Ekklesiologie. Reform des Gottesdienstes als Reform der Kirche, Regensburg 2023, 282–300, hier 284.

Beiträge in einer Festschrift:

- Winfried Haunerland, Mystagogie, liturgische Bildung und Feierkultur. Zu bleibenden Aufgaben der Liturgiereform, in: George Augustin u. a. (Hg.), Priester und Liturgie (FS Manfred Probst), Paderborn 2005, 343–367, hier 355.

Beiträge in einer Festschrift, die in einer Reihe erscheint:

Basil Studer, Das christliche Fest, ein Tag der gläubigen Hoffnung, in: Giustino Farnedi (Hg.), Traditio et progressio (FS Andrien Nocent; Analecta Liturgica 12), Roma 1988, 517–529, hier 520.

Beiträge in einer Zeitschrift:

- Marco Benini, Wie „gut“ sind unsere Gottesdienste? Liturgiewissenschaftliche Reflexionen zur Gottesdienstqualität angesichts der Corona-Pandemie, in: TThZ 130 (2021), 289–307, hier 303 f.

Beiträge in einem Lexikon:

Alfons Fürst, Tertullian(us), in: LThK³ 9 (2000), 1346.

Lehramtliche Texte:

Papst Benedikt XVI., Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Sacramentum caritatis* (VApS 177), Bonn 2007, Nr. 38.

Beiträge in einer Werkausgabe:

Joseph Ratzinger, Das Problem der Transsubstantiation und die Frage nach dem Sinn der Eucharistie, in: JRGS 11, 271–304, hier 272.

Online-Artikel:

Papst Franziskus, Ansprache an die Teilnehmer der Vollversammlung der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung, Rom 14.02.2019, <https://ogy.de/x8wm> (Stand: 19.08.2024).

Werke antiker und klassischer Autor:innen:

Augustinus, Sermo 85,1: PL 38, 520.

Tertullian, De exhortatione castitatis: CChr.SL 2, 1013–1035, hier 1024 f.